

**Bündner Tagblatt; 25.01.2016; Seite 2**

Klartext

Leserbriefe Zu Sedrun Disentis Tourismus, zur Initiative zur Abschaffung der Heiratsstrafe und Durchsetzungsinitiative

## **Fehlentscheidung?**

Zum Artikel «Sedrun Disentis: Des Direktors Pensum steht zur Diskussion» von Jano Felice Pajarola im BT vom 8. 1. 2016.

In der Ausgabe vom 8. Januar fordert der Tavetscher Gemeindepräsident, Beat Roeschlin, eine vor Ort tourismuskompetente Person, die mit einem Pensum von 100 Prozent die Tourismusorganisation führt. Diese Forderung ist berechtigt und verdient grosse Unterstützung. Ich habe mich schon seit einiger Zeit gefragt, wie der Tourismusedirektor von Sedrun Disentis Tourismus diese Aufgabe in einer 40-Prozent-Anstellung bewältigt, wenn vor dem Zusammenschluss der beiden Tourismusdestinationen je eine Person für diesen Job vorgesehen war. Auch wenn ein Teil des Arbeitspensums, spricht das Marketing, auswärts vergeben wurde, wie in der «Quotidiana» vom 11. Januar zu lesen war, lässt eine solch massive Reduktion der Präsenz des Tourismusedirektors nicht erklären. Auch vermisse ich ein stärkeres Auftreten von Disentis in diesem Verein und frage mich, ob Disentis seine Interessen in diesem Verein wahrnimmt oder ob Disentis in diesem Verein nur die zweite Geige spielt. Das Gefühl, Disentis werde nicht als gleichwertiger Partner behandelt, lässt mich nicht los und wurde noch verstärkt mit der Verlegung des Tourismusbüros nach Sedrun und mit der Einrichtung des ständigen Arbeitsplatzes des Tourismusedirektors in diesem Büro. Auch die Wahl eines Tavetschers zum Vereinspräsidenten verstärkte noch zusätzlich dieses Gefühl. Wohl wurde beim Zusammenschluss der beiden Destinationen ein Informationsbüro in bester Lage den Disentiser zugestanden, aber auch dieses Büro wurde nach einigen Jahren aufgelöst. Um nicht Disentis ganz den Rücken zu kehren, wurden zwei Informationsstellen – die eher einer Poststelle in einem Volgladen gleichkommen – am Bahnhof und bei den Bergbahnen eingerichtet, beide an einer ungünstigen Lage und nur mit einer Person besetzt. Dass dieses Vorgehen bei der Disentiser Bevölkerung Unmut, ja sogar Zorn auslöst, ist verständlich. Die Disentiser fühlen sich in diesem Verein benachteiligt und sparen nicht mit Kritik. Aber nur mit Kritik und mit der Faust im Sack können die Disentiser diese Missstände nicht beseitigen. Dafür braucht es Solidarität und Durchsetzungsvermögen. Diese Solidarität und dieses Durchsetzungsvermögen können die Disentiser unter Beweis stellen, indem sie die Wiedereröffnung des

Informationsbüros an der Hauptstrasse fordern, und zwar mit kompetenten und sprachkundigen Angestellten und auch eine gleichmässige Präsenz des Tourismusdirektors in Disentis wie auch in Sedrun. Nur so können die Disentiser von einer gleichwertigen und gleichberechtigten Stellung in diesem Verein reden. Die heutige Situation ist für Disentis untragbar und muss deshalb verbessert werden. Stösst Disentis mit seinen Forderungen nach Veränderung bei den Verantwortlichen von Sedrun Disentis Tourismus auf taube Ohren, dann ist Disentis gut beraten, die Zusammenarbeit mit Sedrun aufzulösen und eigene Wege zu gehen, auch wenn dies nicht dem heutigen Trend entspricht.

Robert Casanova, Disentis «Disentiserhof»